

INHALT 7/2020

MAGAZIN

- 3 Thema des Monats
- 6 Panorama/Leserbriefe
- 10 Markt
- 56 Aus der Wirtschaft/Impressum
- 66 Ganz persönlich: Andrea Wagner

BETRIEBSLEITUNG

- ▶ 12 Bauern und Grüne diskutieren

ACKERBAU

- 16 Neue Rapssorten
- 18 Zwischenfrucht beeinflusst Erdäpfel
- 21 Ackerbau Tipps & Trends
- 22 Kraut in Kartoffel mindern

LANDTECHNIK

- 24 A-Serie Valtra: Finnischer Allrounder
- 28 Von der Furche bis pfluglos
- 31 Landtechnik Tipps & Trends
- ▶ 32 Mit Speed ins Silo

TIERHALTUNG

- 38 Decken Sie die Grube ab!
- 40 Hornlos-Zucht auf dem Vormarsch
- 44 Ab in den Schatten
- 48 Der Facebook-Bauer
- 51 Tierhaltung Tipps & Trends

FORST

- ▶ 52 400 Paulownias mussten weg
- 54 Forst Tipps & Trends

LANDEBEN

- 58 Gruß aus dem Blumengarten
- 60 Der Start in die Direktvermarktung
- 63 Landleben Tipps & Trends
- 64 Rezepte: Ab ins Glas!

WICHTIGE BIOTHEMEN

- 28 Von der Furche bis pfluglos
- 40 Hornlos-Zucht auf Vormarsch
- 66 Ganz persönlich: Andrea Wagner



32 | LANDTECHNIK

Mit Speed ins Silo
Schnell, platzsparend, flexibel und qualitativ hochwertig silieren. Das soll der Silospeed können. Wir haben uns bei Bauern informiert.

40 | TIERHALTUNG

Hornlos-Zucht auf dem Vormarsch
Der Anteil an Hornlosbullen steigt, vor allem bei Fleckvieh und Holstein. Wir stellen die erfolgreichsten in Österreich eingesetzten Stiere vor.



52 | FORST

„Mussten 400 Paulownias wieder rausreißen“
Als Alternativen zur Fichte setzte Familie Harrer Stummvoll auf den schnellwüchsigen Blauglockenbaum, machte die Rechnung aber ohne den Bezirksförster.



12 | BETRIEBSLEITUNG

„Müssen uns in Richtung Tierwohlwende bewegen“

Die Tierschutzsprecherin der Grünen erzürnte mit ihrer Parlamentsrede die Tierhalter. Zwei Bauern stellten sie und die Agrarsprecherin zur Rede.

KONTAKT

So erreichen Sie uns

Redaktion top agrar Österreich
Südstadtzentrum 4/1. OG/10
2344 Maria Enzersdorf
Tel. 02236 28700 11
Fax: 02236 28700 10
E-Mail: redaktion@topagrar.at

Hier finden Sie uns auch:



AKTUELLES INTERVIEW

Entnahme muss bei Rissen möglich sein

Nach den Wolfsangriffen in Serfaus will die LK Tirol mit einer Petition den Schutzstatus des Wolfes senken.

Was passiert nun mit Ihrer Petition?

Hechenberger: Am 1. Juli wird die Petition im Ausschuss für Petitionen und Bürgerinitiativen behandelt. Zuerst werden wir umfangreiche Stellungnahmen bei verschiedenen Ministerien und NGOs einholen. Hier bekommen wir dann genaue Antworten auf unsere Forderungen. Nach einer umfangreichen Behandlung im Ausschuss wird die Petition im Plenum diskutiert.

In der Petition fordern Sie, dass Tirol zur wolfsfreien Zone definiert wird. Was würde das für durchziehende Wölfe bedeuten?

Hechenberger: Wölfe sind grundsätzlich scheu und legen in kurzer Zeit weite Strecken zurück. Insofern wird nicht jeder Wolf auffallen. Wenn allerdings Risse bekannt sind, muss eine Entnahme möglich sein.

Was sagen Sie zum Urteil im Salzburger Pongau, einen Problemwolf entnehmen zu können?

Hechenberger: Die Entscheidung wurde aufgrund des Salzburger Managementplans getroffen und findet natürlich auch in Tirol große Beachtung. Wir begrüßen die klaren Regeln, allerdings darf es nicht ein Jahr dauern, bis so eine Entscheidung gefällt ist.

Der Wolf ist nicht gefährdet. Warum ist es so schwer, den Schutzstatus zu senken?

Hechenberger: Die Mühlen in Brüssel mahlen langsam, das zeigt sich in den verschiedensten Bereichen. Die FFH-Richtlinie ist jetzt knapp 30 Jahre alt, ange-



Foto: Die Fotografen

◀ Josef Hechenberger, LK-Präsident Tirol

sichts der Populationszahl und gravierenden Probleme in vielen Ländern ist es an der Zeit, die Frage zu stellen, ob der hohe Schutzstatus noch zeitgemäß ist. Der Wolf hat keine natürlichen Feinde und bei einer jährlichen Vermehrungsrate von 30 % will ich mir gar nicht ausmalen, was wir für eine Situation haben, wenn Tiere nicht gezielt entnommen werden dürfen.

Die Bevölkerung ist zumindest zur Hälfte gegen die Ansiedelung des Wolfes wie eine aktuelle Umfrage des Kuriers zeigt. Woran liegt es dann, dass der WWF und Co. eine so viel stärkere Lobby haben als die Landwirtschaft?

Hechenberger: Der Meinung des WWF können vor allem jene Personen etwas abgewinnen, die weit weg vom Problem sind. Deshalb haben wir in ländlichen Gegenden eine andere Wahrnehmung als in den Städten. Auch die Landwirtschaft hat sich stark positioniert. Wir können unsere Ansichten gemeinsam ebenso gut transportieren. Schließlich muss uns das auch gelingen, sonst ist der Erhalt der kleinstrukturierten Land- und Almwirtschaft gefährdet. -bk-